



Abb. 33

Sammlungszimmer Dr. Hans Sachs

The Collection Dr. Hans Sachs

Architekt
Oscar Kaufman

II.

DIE KÜNSTLERISCHEN UND KULTURELLEN WERTE EINER PLAKATSAMMLUNG

VON DR. HANS SACHS

Im vorigen Hefte war gezeigt worden, welchen Hochstand die deutsche Plakatkunst der Vorkriegszeit erreicht hatte, als der Krieg ausbrach. Und es war schon angedeutet worden, daß dessen Beginn in eine Zeit fiel, in der sich schon leise Anzeichen eines gewissen Abstieges bemerkbar machten. Gefördert wurde dieser dadurch, daß plötzlich neue Anforderungen an die Künstler herantraten, denen sie noch nicht gewachsen waren. Es galt nämlich auf einmal, für Ideen, für Veranstaltungen, für Symbole zu werben, während bisher die kaufmännische Anpreisung von Waren im Vordergrund gestanden hatte. So traf der Krieg eine völlig unvorbereitete Künstlerschar. (In Frankreich sah es fast noch schlimmer aus. Dort war das Künstlerplakat seit zehn Jahren überhaupt ausgestorben, Nachwuchs gab es nicht. Aber man erinnerte sich der alten Künstler des Montmartre und gab ihnen wieder Gelegenheit, packende Blätter zu schaffen.) Das deutsche Kriegsplakat ist ein trübes Kapitel unserer Plakatkunst. Ein Aufsatz im Juliheft 1917 der Zeitschrift »Das Plakat«, der die Besprechung Baumbergerscher, des großen Schweizer Künstlers Plakate zum Anlaß nahm, den Finger auf diese Wunde zu legen, wirkte wohl mahnend und aufrüttelnd, aber er konnte an die Stelle von Geist und Gefühllosigkeit nicht Meisterschaft und Suggestionskraft in das deutsche Plakat hinein-

In the preceding number we spoke of the high standard attained by German poster art at the beginning of the war. We had already indicated that it began at a time when there were already faint indications of a certain decline. This was hastened by the fact that the artists found themselves confronted by conditions to which they were not yet equal. It suddenly became necessary to design publicity for ideas, for meetings or for symbols, whereas up to this time the advertising of articles of commerce had been the principal task of the artist. Thus the war found the artists fully unprepared. (In France it was really worse. There the artistic poster had been moribund for at least a decade. It had left no descendants. But the old artists of Montmartre were remembered and called upon and were given an opportunity of creating thrilling and impressive pictures). The German war poster is a dark chapter in our history of poster art. An essay in "Das Plakat" for July, 1917, in criticising the posters of the great Swiss artist Baumberger, struck a warning note, and the author laid an accusing finger upon this sore spot, but it was impossible to lay a spell upon the German poster and replace lack of feeling and motherwit by masterpieces of hypnotic appeal, impossible to rescue poster art from the blind alley into which it had been driven by succumbing to smart Ameri-